

Willkommen im Vest Recklinghausen



Festgottesdienst mit unserem Stammapostel am 26. August 2001 im Ruhrfestspielhaus Recklinghausen



Archivbibliothek

Zentralarchiv Westdeutschland

Nr. R-006



Ruhrfestspielhaus Recklinghausen,
in dem am 26. August 2001 der Fest-
gottesdienst stattfinden wird.



Stadt und Region Recklinghausen

Geschichte – Entwicklungsschritte – Besonderheiten

Recklinghausen liegt im nördlichen Ruhrgebiet zwischen den Flüssen Emscher im Süden und Lippe im Norden.

Gegen Ende des 7. Jahrhunderts brachte Suitbert das Christentum zu den südlich der Lippe lebenden Volksstämmen.

Erstmals wurde Recklinghausen 1017 als „Ricoldinchuson“ urkundlich erwähnt. Der Ort entwickelte sich zum Zentrum eines kurkölnischen Landgerichtsbezirks und erhielt 1236 Stadtrechte. Im Jahr 1316 trat Recklinghausen der Hanse bei. Bis 1815 gehörte die Stadt zum Erzbistum Köln, danach kam sie an Preußen. 1869 wurde der erste Kohlschacht abgeteuft, und



Engelsburg mit Wehrturm, heute ein überregional bekanntes Hotel



Foto: Ikonenmuseum Recklinghausen



Engelsburg, Hofansicht



Historischer Marktplatz

weitere Zechenanlagen folgten rasch. Damit setzte eine schnelle Entwicklung zur Industrie- und Großstadt ein.

Seit dem Rückgang des Kohlenbergbaus bekamen Fahrzeug- und Maschinenbau, Produktion von chemischen Erzeugnissen und von Textilien sowie das Baugewerbe wirtschaftliche Bedeutung für die Stadt. Die Mehrzahl aller Beschäftigten arbeitet heute jedoch im Dienstleistungsgewerbe.

In Recklinghausen befinden sich zahlreiche Bildungs- und Forschungseinrichtungen, so z. B. die Abteilung Recklinghausen der Fachhochschule Gelsenkirchen und die Landesanstalt für Ökologie, Bodenordnung und Forsten. Heute wird das Stadtbild Reck-

linghausens durch ein Nebeneinander von modernen Gebäudekomplexen und alten Fachwerkhäusern geprägt. Zu den Sehenswürdigkeiten gehören das Ikonen-Museum, die aus dem 13. Jahrhundert stammende Sankt-Peter-Kirche, der Tierpark und die Westfälische Volkssternwarte mit Planetarium. Im Festspielhaus der Stadt finden alljährlich die Ruhrfestspiele statt.

Zum neuapostolischen Kirchenbezirk Recklinghausen zählen die Städte Recklinghausen, Castrop-Rauxel (teilweise), Datteln, Oer-Erkenschwick und Olfen mit



Auf dem Wochenmarkt



Förderthurm Zeche Blumenthal

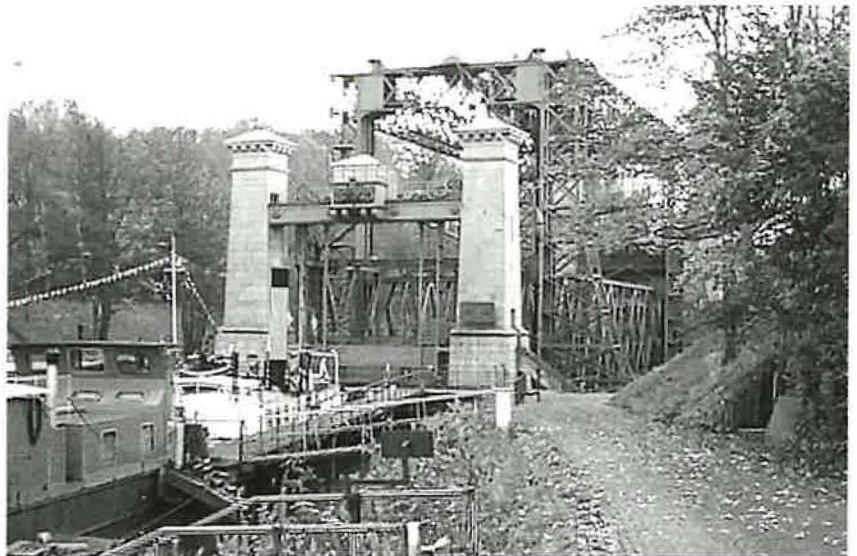


Kanal bei Datteln

leute im Sommer 1947 mit einem Gastspiel in Recklinghausen. Dabei entstand der Gedanke, fortan alljährlich ein Theaterfestival in Recklinghausen durchzuführen. Die Ruhrfestspiele Recklinghausen fanden weit über das Ruhrgebiet und über die Grenzen Deutschlands hinaus Beachtung und entwickelten sich im Lauf der Zeit zu einem Festival von europäischer Bedeutung. Zum Bezirk Recklinghausen gehört auch die Stadt Datteln, der größte Kanal-Knotenpunkt Europas. Hier treffen vier Wasserstraßen aufeinander. Datteln wird daher auch die „Kanalstadt“ genannt.

insgesamt 240.000 Einwohnern. Die **Ruhrfestspiele Recklinghausen** gehen auf Ereignisse in den Nachkriegsjahren 1946/1947 zurück.

Im damaligen Winter waren Theaterleute aus Hamburg nach Recklinghausen gekommen, um Kohlen für die Aufrechterhaltung ihres Spielbetriebs zu erbitten. Recklinghäuser Bergleute verhalfen unter persönlichen Opfern zum benötigten Brennmaterial, wobei sie ganz bewusst auch Risiken in Kauf nahmen, galt es doch, die Kohle durch die Kontrollen der Besatzungsmacht zu bringen ... Für diese Hilfsbereitschaft bedankten sich die Hamburger Theater-



Altes Schiffshebewerk

Entwicklung der Neuapostolischen Kirche in Recklinghausen und in den benachbarten Städten

Im ausgehenden 19. Jahrhundert zog es viele Menschen aus Brandenburg, Ostpreußen und Schlesien wegen der sich bietenden Arbeitsmöglichkeiten ins Ruhrgebiet. Auch im Vest Recklinghausen siedelten sich viele von ihnen an.

Einige der Zuwanderer waren bereits neuapostolisch. Sie suchten die Gemeinschaft miteinander. Im Jahr 1898 konnte daher der damalige Gemeinde-Älteste und spätere Apostel Christian Meuser die neuapostolische Gemeinde Herne gründen. Von hier wurden fortan die Gläubigen in den Städten Herne, Herten, Gelsenkirchen, Essen und Recklinghausen seelsorgerisch betreut.

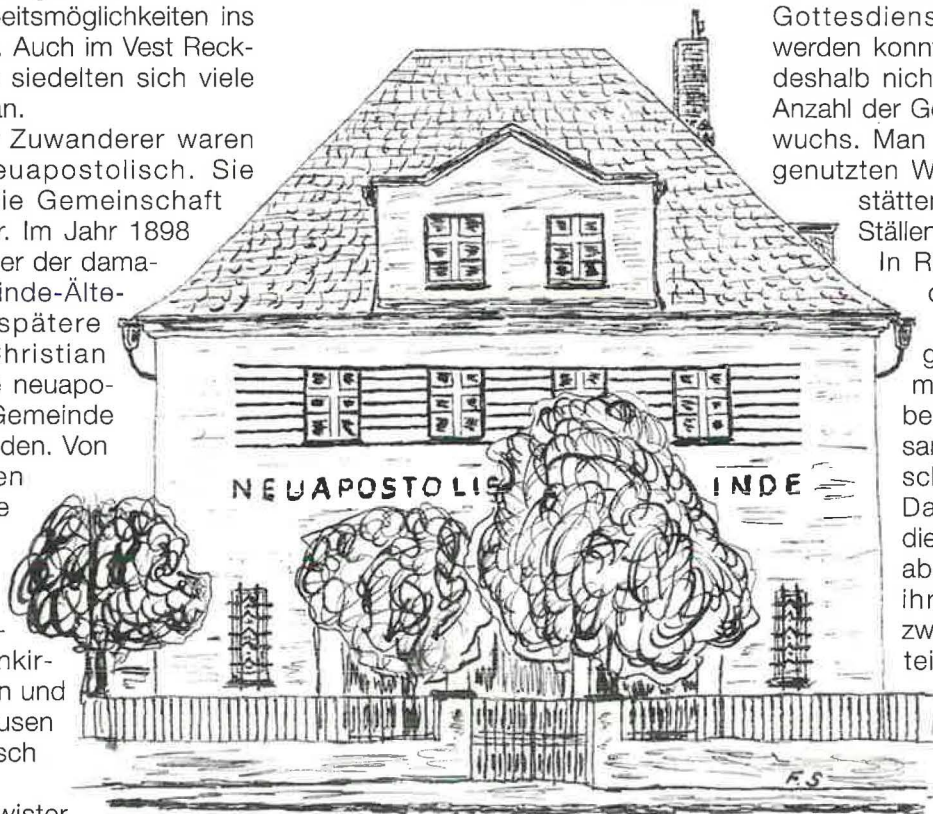
Die Geschwister von Recklinghausen legten den Weg zum Gottesdienst in Herne meist zu Fuß zurück. Immer wieder boten sich ihnen Gelegenheiten, die am Weg wohnenden Menschen zu den Gottesdiensten einzuladen. Manche folgten der Einladung, und die Anzahl der Gläubigen,

die sich in Herne zu Gottesdiensten versammelten, wuchs ständig. 1905 wurde es notwendig, Gottesdienste auch an weiteren

Orten zu halten. Sehr intensiv wurde in diesen beiden Ortsteilen nach Räumlichkeiten gesucht, die für die Durchführung von Gottesdiensten hergerichtet werden konnten. Das war u. a. deshalb nicht einfach, weil die Anzahl der Gotteskinder ständig wuchs. Man schaute nach ungenutzten Wohnungen, Werkstätten, Schuppen oder Ställen aus.

In Recklinghausen-Suderwich fand man schließlich eine größere Wohnung mit zwei Wohnstufen. Aber diese Versammlungsstätte war schon bald zu klein. Darum wurde 1919 die Gemeinde Datteln abgezweigt, die sich ihrerseits 1924 in zwei Gemeinden aufteilte. Ebenfalls von Recklinghausen-Suderwich ausgehend, erfolgte 1920 die Gründung der Gemeinde Rapen

(jetzt Oer-Erkenschwick). Auch diese Gemeinde musste – allerdings viel später, nämlich 1975 – wegen Wachstums in zwei Gemeinden aufgeteilt werden. Die Geschwister aus den Bereichen Recklinghausen-Süd und Recklinghausen-Hochlarmark



GEMEINDE HERNE 1941

Da es an geeigneten Räumen fehlte, kam man in Wohnungen von Geschwistern zu „Stubengottesdiensten“ zusammen. Solche fanden von 1905 an in Recklinghausen-Süd und von 1908 an in Recklinghausen-Su-

fanden 1912 endlich einen geeigneten gemeinsamen Versammlungsraum.

Um die beengte Situation in den Gemeinden Herten-Disteln, Oer-Erkenschwick, Recklinghausen-Süd und Recklinghausen-Sudewich zu entspannen und außerdem vielen Geschwistern aus dem Stadtgebiet von Recklinghausen den Weg zum Gottesdienst zu verkürzen, wurde 1924 die Gemeinde Recklinghausen-Nord gegründet.

Ganz anders entstanden die neuapostolischen Gemeinden im Raum Castrop-Rauxel-Ickern und Castrop-Rauxel-Habinghorst. Bei einer Fahrt mit der Köln-Mindener Eisenbahn Ende des 19. Jahrhunderts fragte der Älteste Christian Meuser in Höhe des Waldgebiets Grutholz einen mitreisenden Amtsbruder: „Welcher Ort ist hinter dem Wald gelegen?“ Die Antwort war, dass dort ein kleiner bäuerlicher Ort mit wenigen Einwohnern sei. „Ich sehe: An diesem Ort werden Gotteskinder geboren in großer Zahl, so zahlreich wie die Sterne am Himmel“, sprach daraufhin der Älteste ...

Um 1903/04 wurden die Kohlenfelder unter diesem Wald und das gesehene Wald- und Feldgebiet für den Wohnungsbau erschlossen. Dabei handelt es sich um die heutigen Castrop-Rauxeler Stadtteile Ickern,

Ickern-Ost und Habinghorst, in denen zurzeit ca. 40.000 Menschen wohnen. 1906 erhielt eine Familie aus der Gemeinde Bochum-Harpen den Auftrag, hier eine neuapostolische Gemeinde aufzubauen. Die Geschwister verlegten ihren Wohnsitz dorthin und begannen die Missionsarbeit.

Nach vielen Schwierigkeiten wurde 1914 die Gemeinde Castrop-Rauxel-Ickern gegründet. Aus ihr gingen 1959 die Gemeinde Castrop-Rauxel-Ickern-Ost und 1978 die Gemeinde

Castrop-Rauxel-Habinghorst hervor.

Die jüngste Gemeinde des Bezirks Recklinghausen ist Olfen. Um 1970 wohnten dort einige Geschwister, die nach Datteln oder Selm zum Gottesdienst gingen. Bischof Paul Brückner erklärte Olfen zum „weißen Flecken“ auf der neuapostolischen Landkarte. Mit Unterstützung der umliegenden Gemeinden wurde 1972 in Olfen eine eigenständige Gemeinde gegründet.



Seit 1897 verbindet die Straßenbahn die Städte Herne und Recklinghausen. Bis vor wenigen Jahren war sie das wichtigste Verkehrsmittel für die Glaubensgeschwister und Amtsbrüder um die Gottesdienststätten zu erreichen.

Bild: Stadtarchiv Recklinghausen

Entwicklung der Gemeinde Recklinghausen-Süd

Ein Beispiel für die Entwicklung neapostolischer Gemeinden im nördlichen Ruhrgebiet

1898 In Recklinghausen-Süd wohnen einige neapostolische Familien, die zu der in diesem Jahr gegründeten Gemeinde Herne gehören.

1905 Mit dem fortschreitenden Wachstum im Kohlenbergbau entstehen im Ruhrgebiet immer neue Arbeitsplätze. Davon angezogen, verlegen viele Menschen ihren Wohnsitz auch nach Recklinghausen. Die zuständige Gemeinde Herne wächst ständig, und der Versammlungsraum kann nicht mehr alle Geschwister fassen. Daher finden von nun an Gottesdienste in Wohnungen von Glaubensgeschwistern in Recklinghausen-Süd statt.

1908 Die junge Gemeinde Recklinghausen-Süd erhält die ersten Diakone, 1909 einen Priester. Die Anzahl der Glaubensgeschwister nimmt zu, aber in der Südstadt ist kein geeigneter Raum zu finden, in dem Gottesdienste stattfinden könnten. Es

bleibt bei „Stubengottesdiensten“.

1912 Endlich wird in der Bahnhofstraße 2 ein geeigneter Raum gefunden und von den Brüdern und Schwestern

entsprechend hergerichtet. Im Einweihungsgottesdienst wird der Priester der Gemeinde als Vorsteher beauftragt. Die Gemeinde Recklinghausen-Süd zählt nun 118 Geschwister. Sie gehört zum inzwischen gegründeten Bezirk Herne.

1918 Die Versamlungsstätte in der Bahnhofstraße muss aufgegeben werden. Es finden wieder Gottesdienste in Wohnungen statt.



Forellstraße 14

1920 kann eine leer stehende Gastwirtschaft an der Forellstraße 14 angemietet und hergerichtet werden. Sie dient der Gemeinde bis 1935 als Segensstätte.

1935 Wieder muss nach einem neuen Raum gesucht werden, weil der bisherige zu klein geworden ist. In der Feldstraße 29 wird ein geeigneter Saal gefunden. Er dient bis 1967 als Versamlungsstätte. Von 1954 bis 1960 müssen am Sonntagvormittag zwei Gottesdienste nacheinander gehalten werden.



Vor dem Ämterzimmer
Feldstraße 29

Da dieser „Schichtbetrieb“ keine Dauerlösung sein kann, wird nach einem geeigneten Baugrundstück gesucht.

1960 In Hochlarmark wird ein Grundstück in der Leopoldstraße erworben und darauf eine Kirche gebaut. Ein Teil der Geschwister von Recklinghausen-Süd bildet fortan die Gemeinde Recklinghausen-Hochlarmark.

1967 Auch für die verbleibende Gemeinde reicht der Kirchensaal an der Feldstraße nicht mehr aus. Ein Kirchenneubau wird an der König-Ludwig-Straße 4 errichtet und am 21.12.1967 eingeweiht. Die Gemeinde hat nun endlich ihre Kirche. Das Kirchenschiff bietet Platz für 350 Personen. Das Gebäude hat weitere Räume für Kinder und Jugendliche sowie für Mütter mit Kleinkindern.

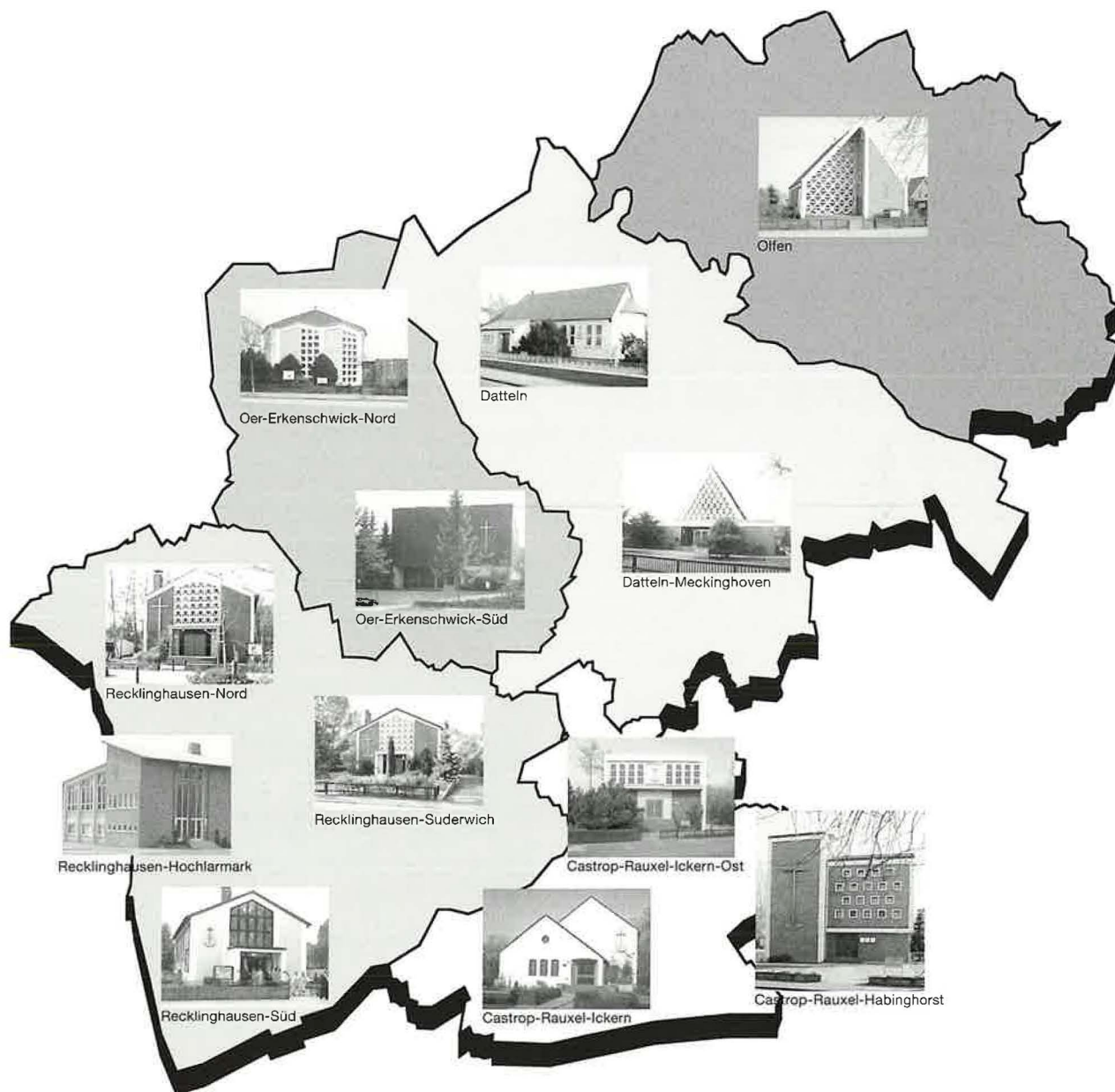


König-Ludwig-Straße 4



Bahnhofstraße 2

Die Gemeinden des Bezirks



Gemeinde Recklinghausen-Nord



Gegründet: um 1924
Kirchweihe: 15.10.1966
Mitglieder: 314
Amtsträger: 12

Gemeinde Recklinghausen-Süd



Gegründet: um 1898
Kirchweihe: 21.12.1967
Mitglieder: 346
Amtsträger: 11

Recklinghausen-Hochlarmark



Gegründet: um 1898
Kirchweihe: 31.05.1960
Mitglieder: 189
Amtsträger: 12

Recklinghausen-Suderwich



Gegründet: um 1908
Kirchweihe: 24.03.1966
Mitglieder: 151
Amtsträger: 11

Oer-Erkenschwick-Nord



Gegründet: um 1912
Kirchweihe: 17.07.1975
Mitglieder: 201
Amtsträger: 10

Oer-Erkenschwick-Süd



Gegründet: um 1912
Kirchweihe: 17.11.1926/22.03.1977
Mitglieder: 326
Amtsträger: 11

Datteln



Gegründet: um 1912
Kirchweihe: 01.07.1954
Mitglieder: 274
Amtsträger: 7

Datteln-Meckinghoven



Gegründet: um 1912
Kirchweihe: 19.07.1972
Mitglieder: 131
Amtsträger: 10

Olfen



Gegründet: 11.06.1972
Kirchweihe: 11.11.1976
Mitglieder: 115
Amtsträger: 9

Castrop-Rauxel-Ickern



Gegründet: um 1906
Kirchweihe: 16.10.1952
Mitglieder: 231
Amtsträger: 15

Castrop-Rauxel-Ickern-Ost



Gegründet: April 1960
Kirchweihe: April 1960
Mitglieder: 182
Amtsträger: 12

Castrop-Rauxel-Habinghorst



Gegründet: um 1906
Kirchweihe: 07.12.1978
Mitglieder: 177
Amtsträger: 8

Bilder einer lebendigen Gemeinschaft



Von „Lasst die Herzen immer fröhlich ...“ bis zur gesungenen „Vogelhochzeit“ reicht das Repertoire des Bezirkskinderchores, der gerne in Gottesdiensten und Veranstaltungen mitwirkt.



Die Kinder sind an einem Sommer-Sonntagnachmittag auf einem Forsthof im Wald zusammengekommen.



Bei einer Jugendbegegnung auf dem „Lämmerhof“, der Begegnungsstätte der Neuapostolischen Kirche Nordrhein-Westfalen im münsterländischen Darfeld, beweisen Jugendliche ihre Standfestigkeit. Etliche Jugendliche sowie weitere Brüder und Geschwister aus dem Bezirk Recklinghausen helfen von Anfang an auf dem Lämmerhof mit.

Die nicht nur zahlenmäßig stärkste Gruppe, die Senioren des Bezirks, trifft sich regelmäßig in einem Bürgerhaus der Stadt Recklinghausen und beweist dabei ihre Vitalität. Hier erfreut der Seniorenchor Glaubensgeschwister und Gäste.



Sehr dankbar sind die Geschwister der Gemeinde Castrop-Rauxel-Ickern über die Auge und Ohr erfreuende Pfeifenorgel.

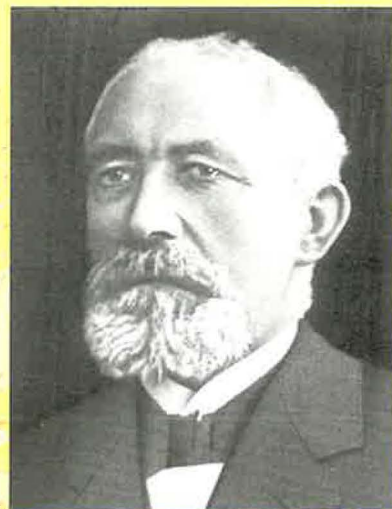


Ein Höhepunkt des letzten Jahres war der Adventsbasar. Das Motto „Schenken und Beschenktwerden für einen guten Zweck“ fand ein starkes Echo.



Stammapostelbesuche im Bereich des heutigen Bezirks Recklinghausen

- um 1905 Stammapostel Niehaus Stubengottesdienst bei den Geschwistern Palkmann in Recklinghausen-Süd.
- um 1911 Stammapostel Niehaus Versiegelungsgottesdienst in Recklinghausen-Suderwich.
- 20.06.1920 Stammapostel Niehaus Versiegelungsgottesdienst in der Gaststätte Hundrup. Oer-Erken-schwick wird eigene Gemeinde.
- 21.11.1928 Stammapostel Niehaus Gottesdienst im städtischen Saalbau Recklinghausen für den Bezirk Herne.



- 02.09.1935 Stammapostel Bischoff Gottesdienst im städtischen Saalbau Recklinghausen für den Bezirk Herne.

- 30.01.1963 Stammapostel Schmidt Gottesdienst in der Gemeinde Castrop-Rauxel-Ickern.
- 17.12.1967 Stammapostel Schmidt Gottesdienst in der Gemeinde Recklinghausen-Hochlarmark.
- 20.06.1971 Stammapostel Schmidt Gottesdienst in der Gemeinde Castrop-Rauxel-Ickern.



